

II.C.1.6

Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft in Deutschland – zwischen Agrarpolitik, Globalisierung und Klimawandel

Dr. Henning Schöpke



Foto: Photoschmidt/iStock Getty Images Plus

Die Bauernproteste haben das Thema „Landwirtschaft“ wieder verstärkt in das Blickfeld der Gesellschaft gerückt. Anlass waren geplante Subventionskürzungen seitens der Bundesregierung. Den Landwirtinnen und Landwirten geht es jedoch um mehr – um Wertschätzung nämlich. Zu ihren Forderungen zählen Bürokratieabbau, ein verbindlicher Rahmenplan der Regierung und eine Subventionspolitik, die auch das Überleben kleiner landwirtschaftlicher Betriebe gewährleistet.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: Sek. II

Dauer: 9 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Probleme und Beispiele nennen und erörtern, Tafelbild erstellen, Karikaturen auswerten, Mindmap entwerfen, Entwicklungen beschreiben und bewerten

Inhalt: Probleme der Landwirtschaft, Ernährung, Artenschutz, ökologische und konventionelle Landwirtschaft, Kennzahlen landwirtschaftlicher Betriebe, Subventionen, Agrarexporte, Landwirtschaft und Klimaziele, gesellschaftlicher Auftrag an die Landwirtschaft, zukünftige Merkmale landwirtschaftlicher Tätigkeit

Medien: Fotos, Karikaturen, Texte, Tabellen, Mindmaps, Grafiken, Internet

M 2

Image der Landwirtschaft und Wertschätzung

Wann wird der Wert der Arbeit des Bauern von der Gesellschaft geachtet?

Aufgaben

1. Diskutieren Sie die Frage, ob Landwirtinnen und Landwirte nach Ihrer Einschätzung hinreichend Wertschätzung erfahren.
2. Sammeln Sie Maßnahmen, die die Wertschätzung dokumentieren und darüber hinaus verbessern. Erstellen Sie auf dem Whiteboard ein Tafelbild.

Die Bauernproteste mit Treckerkolonnen sollten nicht nur auf verschiedene politisch und ökonomische Missstände in landwirtschaftlichen Betrieben hinweisen. Landwirtinnen und Landwirte vermissen seit Langem eine Wertschätzung in der Politik und von Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Als eine Bäuerin die Proteste mit handgeschriebenen und gemalten Plakaten sah, meinte sie, dass die Demo ihr persönlich unter Gleichgesinnten viel Mut machte. Hier erfahre sie Wertschätzung. Sie hoffe, dass der Konsum von Nahrungsmitteln zu einem Preis komme, der die Ausbeutung von Arbeitskräften beende. Sie hoffe, dass der unermessliche Preisdruck endlich demonstriert werde für sich, für ihre Tiere und für die gemeinsame Liebe der Landwirtinnen und Landwirte, eine tier- und naturfreundliche Haltung zu betreiben und weiterhin das Existenzminimum erwirtschaften zu können.



Foto 1: Hstt/Wikimedia cc by sa 4.0.



Foto 2: Z6ehswwha5HGRTd/Wikimedia cc by sa 4.0.



Foto 3: Z6ehswwha5HGRTd/Wikimedia cc by sa 4.0.



Foto 4: Axel Hindemith/Wikimedia cc by sa 3.0.

M 5



Niedrigster Milchpreis – und nun?

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das dargestellte Problem.
2. Formulieren Sie einen Bezug des Cartoons zum Videoclip <https://raabe.click/Landwirtschaft>.
3. Nennen Sie ein passendes Zitat aus dem Videoclip.



© Gerhard Mester

M 6



Dumme Bauern – dicke Kartoffeln

Aufgaben

1. Beschreiben Sie den Inhalt der Karikatur.
2. Beschreiben Sie das dargestellte Problem.
3. Formulieren Sie einen Bezug des Cartoons zum Videoclip <https://raabe.click/Landwirtschaft>.
4. Nennen Sie ein Zitat aus dem Videoclip.



dumme Bauern - dicke Kartoffeln

© Gerhard Mester

Ernährung oder Artenschutz?

M 7.1

Worin liegt der Konflikt?

Aufgaben

1. Beschreiben Sie den drohenden Konflikt.
2. Formulieren Sie gemeinsam ein Tafelbild „Brainstorming: Verträglichkeit von Ackerbau und Artenschutz“.



© Gerhard Mester

Nach den Protesten der Bäuerinnen und Bauern überlegte die Kommission in Brüssel, welche Umweltpflichten gelockert werden könnten. Es sind „erleichterungen“ beim Artenschutz geplant. Landwirtinnen und Landwirte müssen vorerst keine Hecken mehr einrichten und Brachen begrünen, um in den Genuss von Agrarsubventionen zu kommen.

Auch die Bundesregierung hat diese Vorgabe gerade gekippt. Es darf also selbst der letzte Hektar Boden noch landwirtschaftlich genutzt werden. Die Vier-Prozent-Regel hatte nie zum Zweck, die Landwirtinnen und Landwirte zu ärgern oder ihre Erträge zu schmälern. Es sollten zumindest Flecken und Streifen bleiben, in denen die Natur geschützt wird. Die Verordnung sollte dafür sorgen, dass es jenseits der immer intensiveren Landwirtschaft auch noch Randstreifen oder Hecken als Rückzugsorte für Feldvögel, Insekten, Nagetiere oder Wildkräuter gibt. Das Ökosystem ist auch für die Landwirtschaft wichtig. Würmer lockern den Boden, Insekten bestäuben Pflanzen. Inmitten von Flächen, auf denen das nicht mehr geschieht und die Vielfalt der Arten stirbt, beschleunigt Agrarchemie die Zerstörung der Ökosysteme.

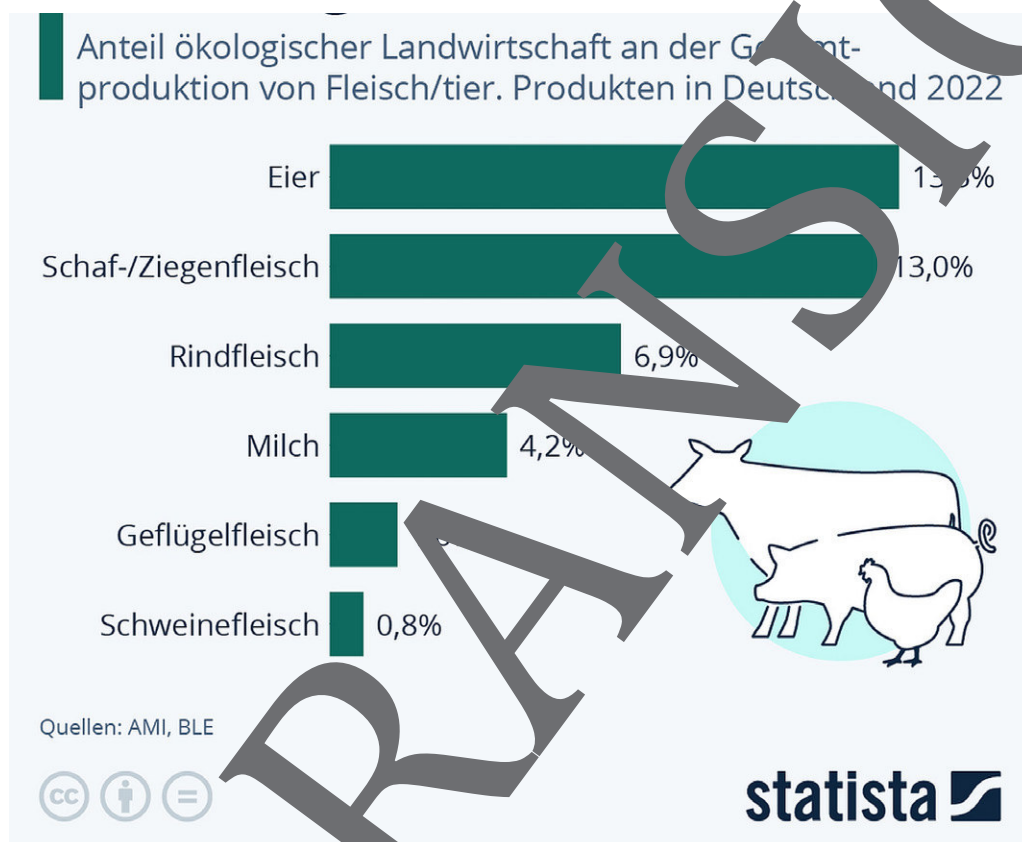
Konventionelle und ökologische Landwirtschaft

M 9

Wie stehen Verbraucherinnen und Verbraucher zur Frage „konventionell oder ökologisch orientiert“ konsumieren?

Aufgaben

1. Nehmen Sie Stellung zur Aussage „Verbraucherinnen und Verbraucher wollen keine ‚Agrarfabriken‘, aber sie wollen preisgünstige Hähnchen“.
2. Die geplante Tierwohlabgabe soll die artgerechte Tierhaltung fördern. Demnach soll auf Fleisch, Milch und andere tierische Produkte ein Aufschlag erhoben werden und die Einnahmen in den Umbau der Ställe fließen. Erörtern Sie die Frage, ob Verbraucherinnen und Verbraucher dazu bereit sind, wie der Deutsche Bauernverband darüber denkt und ob die Abgabe die Politik motiviert, diesen Gedanken umzusetzen.



Der Deutsche Bauernverband lehnt einen Tierwohlcent ab. Das Geld für den Tierwohlaufbau müsse aus dem Bundeshaushalt kommen, so steht es in einem namhaften Nachrichtenmagazin. Zugleich sollte laut Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL), dem Beratergremium der Ampelparteien, die Mehrwertsteuer für Obst und Gemüse abgeschafft werden – im Interesse einer gesunden Ernährung sowie im Interesse der Landwirtinnen und Landwirte und des Gartenbaus.

M 11

Nahrungsmittelimporte statt regionaler Produkte?

Haben Verbraucherinnen und Verbraucher in Unterfranken ausreichend Zugang zu regionalen Produkten?

Aufgaben

- Über 9000 landwirtschaftliche Betriebe gibt es in Unterfranken. Aber die Teller sind meist teilweise mit Lebensmitteln aus der Region gefüllt, ansonsten mit Produkten aus Supermärkten und regionalen, die von weither kommen. Stellen Sie Kriterien zusammen, die diese Verhaltensweisen der Konsumentinnen und Konsumenten erklären.
- Wolfgang Ehbauer von der Staatsregierung für Unterfranken sagt: „Es ist gut, dass wir in Unterfranken so guten Weizen anbauen. Aber wir wollen mehr als nur Weizen und Zuckerrüben. Wir brauchen die Vielfalt.“ Nehmen Sie Stellung.
- Erörtern Sie die Frage, ob der Anteil regionaler Produkte gesteigert werden sollte.
- Diskutieren Sie die Bedeutung der Tierhaltung für die Ernährung in Unterfranken.
- Dr. Christiane Brunner vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen-Würzburg: „Würde alles Gemüse, das in Unterfranken angebaut wird, auch in Unterfranken gegessen, könnten wir unseren Eigenbedarf z.B. an Äpfeln zu 61 % decken.“ Erläutern Sie die Aussage unter Einbeziehung von Abb. 4 und nehmen Sie dazu Stellung.
- Nehmen Sie aus landwirtschaftlicher Sicht Stellung zu Abb. 6.

Wer keinen Wochenmarkt vor der Tür hat oder nicht direkt bei den Bauern im Hofladen einkaufen kann, tut sich schwer, frische, regionale Lebensmittel einzukaufen, die nicht um die halbe Erdkugel geflogen wurden. In großen Supermärkten sind sie alle voll – aber mit Lebensmitteln, die oft weit entfernt produziert oder gar importiert wurden.

Es würden mehr regionale Produkte verkauft, wenn sie mit einem regionalen Label gekennzeichnet wären. Auch müsste eine gemeinsame Vermarktungsstrategie existieren. Noch werden die meisten Lebensmittel aus Franken ungekennzeichnet angeboten. Doch der Wein, der sich als Frankenwein bzw. Bocksbeutel einen Namen gemacht hat, besteht in Supermärkten zunehmend in „Regionalecken“ mit einem Hinweis auf den Produzenten.

Weil es in Unterfranken wärmer und trockener ist als in anderen Regionen in Bayern, wird vor allem Getreide angebaut.

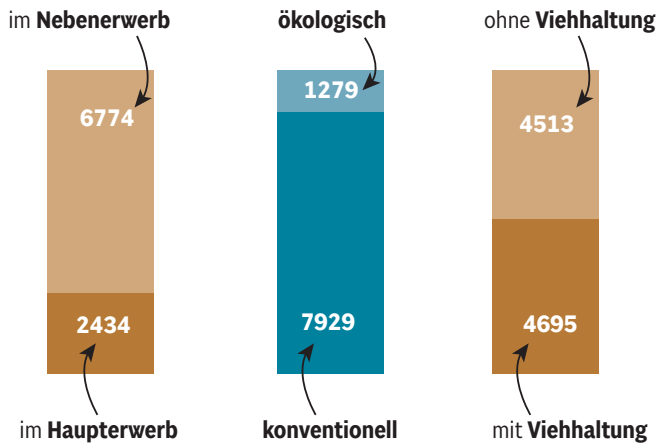
Immer mehr Viehhalter in Unterfranken geben auf. Mit den Viehhaltern verschwinden weitere Betriebe in der Wertschöpfungskette. Zum Beispiel Tierärzte, Futterhändler, Schlachthöfe oder Molkeereien. Bei regionalen Lebensmitteln geht es immer darum, die gesamte Wertschöpfungskette in der Region zu erhalten, vom Produzenten bis zum Endverbraucher.

Angelika Kasper: *Vier Gründe, warum es schwer ist, in Unterfranken regionale Lebensmittel einzukaufen – und wie es besser gehen kann*. Mainpost 24.04.2024, <https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/4-gruende-warum-es-schwer-ist-in-unterfranken-regionale-lebensmittel-einzukaufen-und-wie-es-besser-gehen-kann-art-11456778>



Abb. 1:
Landwirtschaftliche Betriebe in Unterfranken

Gesamt **9208 Betriebe**, davon:



Quellen: Regierung von Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen-Würzburg

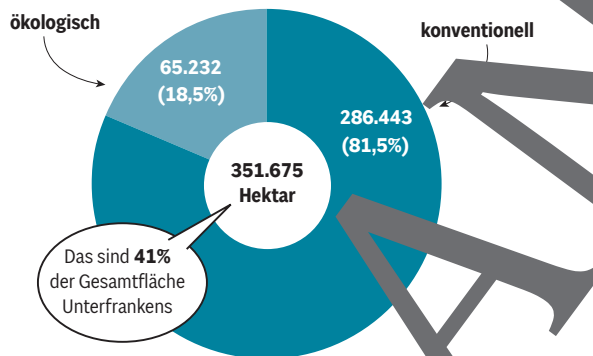
(Stand 2023)

MP-Grafik: Jutta Glöckner

Quelle für alle Materialien in M 11: Main-Post. Ochsenfurter Zeitung 20.04.2023, S. 43.

Abb. 2:
Landwirtschaftlich genutzte Fläche

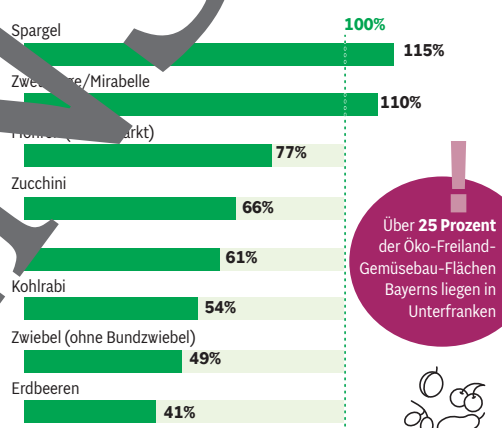
in Unterfranken, Angaben in Hektar (ha)



(Stand 2023)

MP-Grafik: Jutta Glöckner

Abb. 3:
Selbstversorgung mit Gemüse



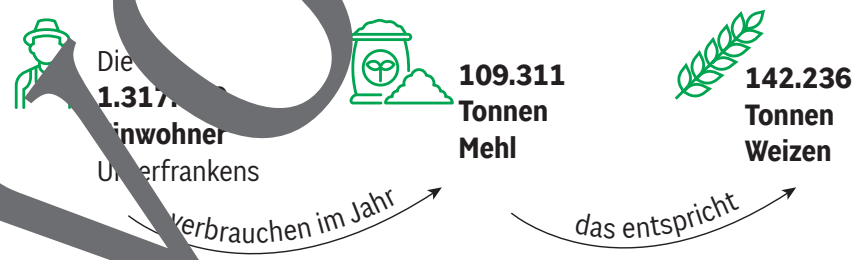
Über **25 Prozent** der Öko-Freiland-Gemüsebau-Flächen Bayerns liegen in Unterfranken

Würde alles Gemüse, das in Unterfranken angebaut wird, auch in Unterfranken gegessen, könnten wir unseren Eigenbedarf jeweils so gut bzw. so schlecht decken.

Quelle: Baumobsterhebung 2022 und Gemüsebau-Erhebung 2020 des Bayerischen Landesamts für Statistik.

MP-Grafik: Jutta Glöckner

Abb. 4:
So „überversorgt“ ist Unterfranken mit Weizen



Quellen: Regierung von Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen-Würzburg

MP-Grafik: Jutta Glöckner

© RAABE 2024

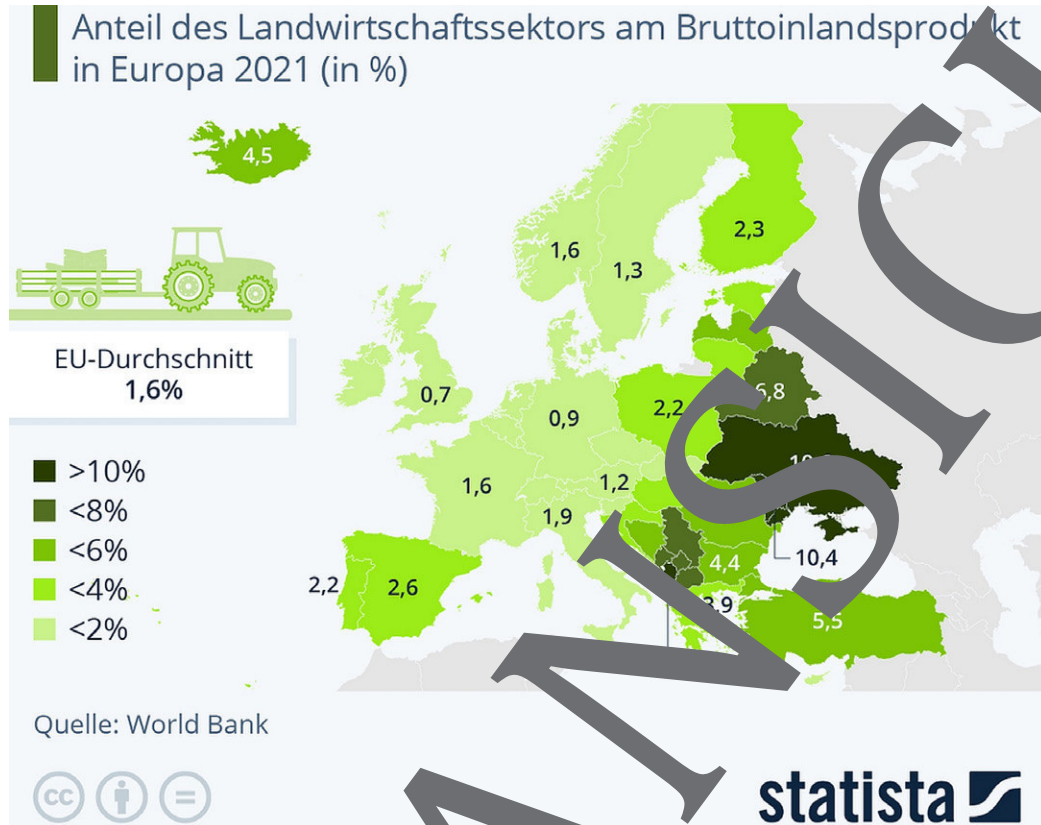
Wertschöpfung der Landwirtschaft

M 12

Wie wichtig ist die Landwirtschaft?

Aufgabe

Diskutieren Sie den Anteil des Landwirtschaftssektors am BIP im Vergleich zum Ausland.



© RAABE 2024

Freiheit für die Landwirtschaft?

M 13

Was verstehen Landwirtinnen und Landwirte unter „Freiheit“?

Aufgaben

- Geben Sie die Aussage des Zitats wieder.
- Nehmen Sie Bezug zum dargestellten Freiheitsbegriff der Landwirtinnen und Landwirte unter Berücksichtigung aktueller EU-Beschlüsse zu Umweltauflagen.
- Im Rahmen der Demonstrationen forderten die Bäuerinnen und Bauern weniger Dirigismus und dafür mehr Freiwilligkeit. Erklären Sie, was damit gemeint ist. Füllen Sie den Lückentext aus.
- Diskutieren Sie folgende Aussage eines Agrarpolitikexperten: „Die indirekt angestrebte Produktionssteigerung ist letztlich vor allem der Agrar- und Ernährungsindustrie zugute, da sie die Erzeugerpreise drückt.“

Wirtschaftsdaten der Landwirtschaft

M 14

Stirbt die Landwirtschaft in Deutschland?

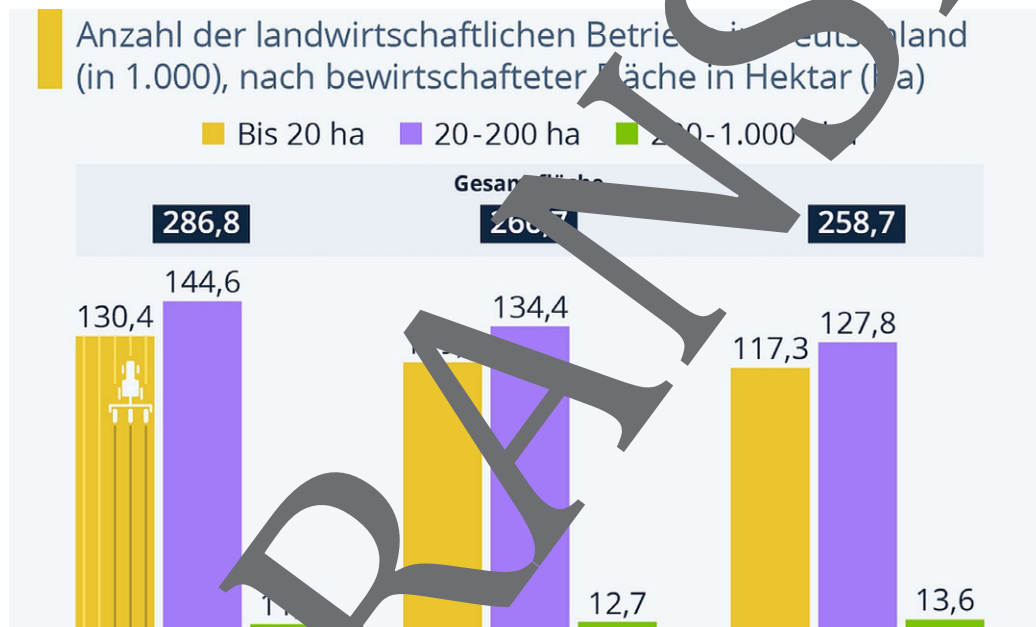
Aufgaben

1. Bewerten Sie den Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt.
2. Erörtern Sie gemeinsam, welche Ursachen zum Rückgang der Erwerbstätigen im Agrarsektor führen.
3. Bewerten Sie die Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche.
4. Bewerten Sie den gestiegenen und schwankenden Produktionswert.

Deutschland zählt zu den ökonomisch am wenigsten von Agrarwirtschaft abhängigen Ländern Europas. Seine landwirtschaftliche Nutzfläche ist rund 16,6 Mio. ha groß.

Die Wetterbedingungen im Jahr 2023 wirkten sich negativ auf die Ernte vieler Getreidearten aus. Zudem beeinflusste der niedrige Weltmarktpreis den Preis für Getreide in Deutschland. Höhere Energiepreise sorgten für sinkende Preise bei Dünge- und Mischfuttermitteln.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe



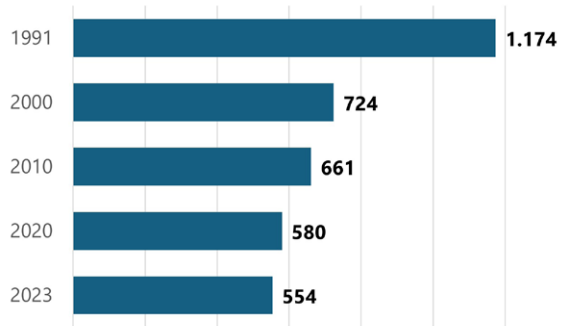
Quelle: Statistisches Bundesamt, statista

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe (in 1000) und Betriebsgrößen (in ha)

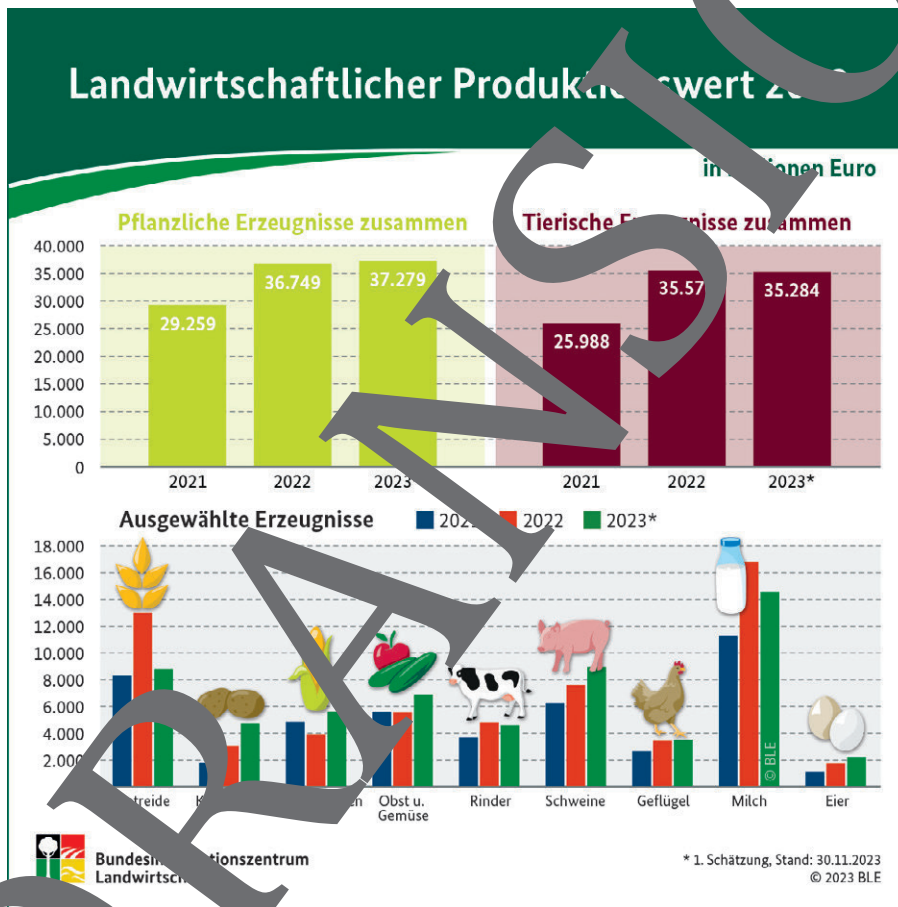
Kennzahlen	1900	1950	2000	2022
Nutzfläche je Einwohner (ha/Einw.)	0,63	0,29	0,21	0,2
Erwerbstätigenanteil (%)	38,2	24,3	2,5	1,2
Anteil Brutto-wertschöpfung (%)	29	11,3	1,2	1
Arbeitskräftebesatz (AK/100 ha)	30,6	29,2	3,6	2,9

Entwicklung von Wirtschaftskennziffern der deutschen Landwirtschaft, Quelle: Destatis

Anzahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei in Deutschland in den Jahren 1991 bis 2023 (in 1000 Personen)



Quelle: Statistisches Bundesamt



Grafik: Bundesinstitut für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)



Foto 1: Nikada/E+



Foto 2: Photoschmidt/iStock Getty Images Plus

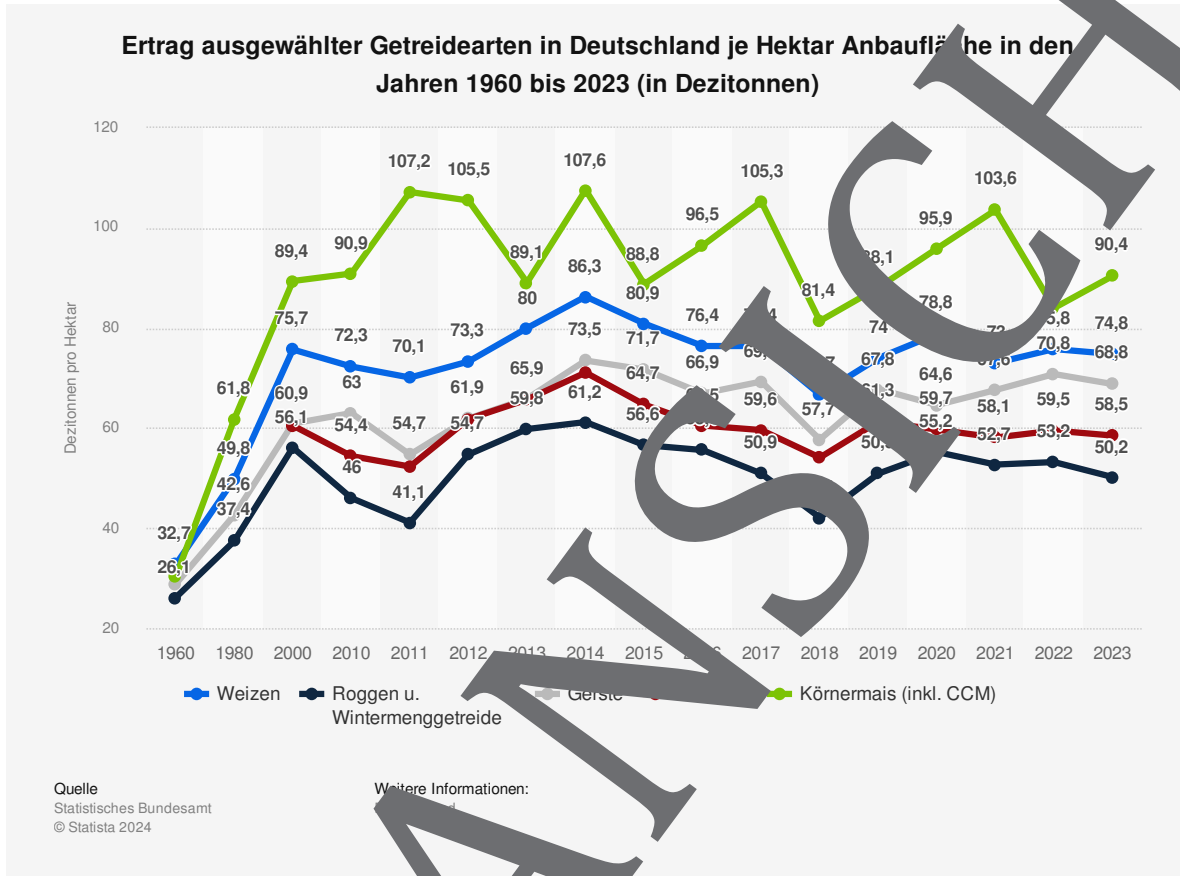
M 21

Landwirtschaft im Spiegel des Klimas und der Klimaziele

Wie wirkt sich der Klimawandel auf die landwirtschaftliche Produktion aus?

Aufgabe

Werten Sie die Grafik aus. Begründen Sie.



Triticale ist eine Kreuzung aus Weizen als weiblichem und Roggen als männlichem Partner. Triticale wurde gezüchtet, um die Anspruchslosigkeit des Roggens mit der Qualität des Weizens zu verbinden.



Foto 1: Callingcurlw23/iStock Getty Images Plus

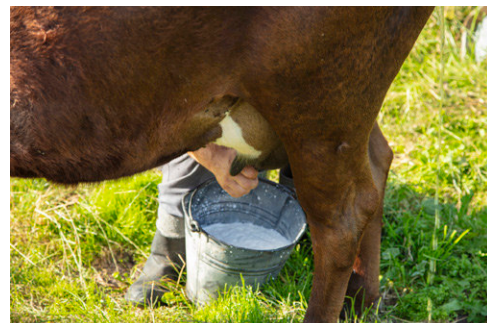


Foto 2: Maselkoo99/iStock Getty Images Plus

Diese Bullenherde lebt im Naturpark Unteres Odertal wie im Paradies. Die Weidehaltung von Mastbullen ist die absolute Ausnahme. Ganz Deutschland könnte so ernährt werden, wenn wir weniger Fleisch essen würden.

Milchkühe gehören auf die Weide

Zwei Drittel der Milchkühe werden nie auf eine Weide getrieben. Sie müssen das ganze Jahr im Stall verbringen. Ein neues Gesetz soll das verändern hin zu einer Kombihaltung (Milchkühe im Sommer auf die Weide, im Winter im Stall). Die **Tierhaltung auf der Weide** dient dem Klimaziel, denn die Kühe produzieren weniger klimaschädliches Methan als in der Stallhaltung, wo die Kühe Kraftfutter bekommen. Die Kühe werden mit der Melkmaschine und manchmal



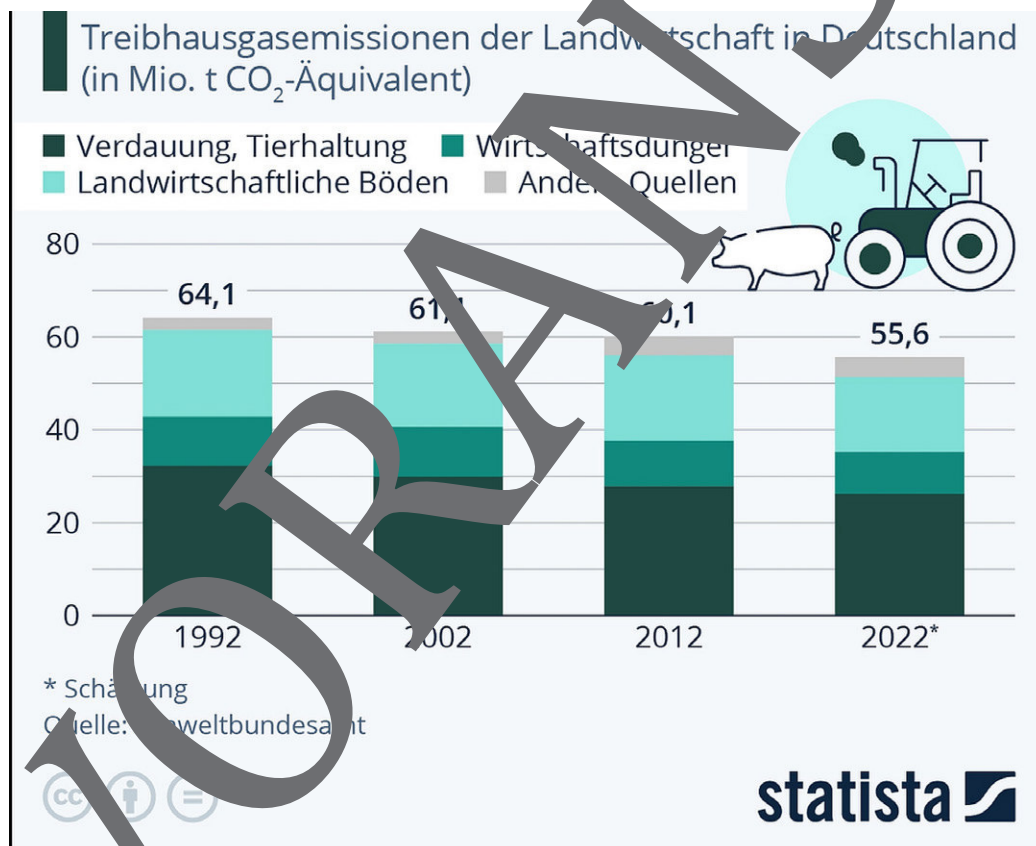
Foto: Vliet/E+

auch von Hand gemolken. Viele Kühe zu melken, ist ganz schön stressig. Aber hier kann man mit den Tieren arbeiten – und das will ein Landwirt, der seine Tiere liebt.

Wollen Konsumentinnen und Konsumenten das Klimaziel dank der weidgerechten Haltung mitsteuern, Verbraucherinnen und Verbraucher für Milch und Fleisch mehr zahlen? Dazu sind nur die wenigsten bereit. Jeden Monat schlachtet der Bauer ein Tier. Käse und Fleisch werden direkt vom Hof verkauft und es werden Kunden beliefert. Damit sich eine Auslieferung lohnt, gibt es einen Mindestbestellpreis.

Wenn wir das CO₂-Ziel einhalten wollen bei einem Temperaturanstieg von 1,5 °C, dann geht das nur mit der Rinderhaltung auf der Weide, da das CO₂ im Boden gespeichert wird.

Landwirtschaft emittiert weniger klimaschädliche Gase



© RAABE 2024

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

